

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 104 (2006)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement = geosuisse : Société suisse de géomatique et de
gestion du territoire

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geosuisse

Schweizerischer Verband für Geomatik
und LandmanagementSociété suisse de géomatique et de
gestion du territoire

www.geosuisse.ch

Jahresbericht 2005 des
Präsidenten

Das Motto meines Neujahrsschreibens 2005 lautete: «Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.» Dieses weise Wort Goethes gibt ziemlich genau die Befindlichkeit des Präsidenten wieder. Im Verlaufe des Jahres wurden die Steine, die uns im Weg liegen, klar sichtbar. Die Behandlung der Problematik der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen im Projekt e-geo.ch und im Rahmen des Geoinformationsgesetzes, brachte Vorurteile gegen unsere Branche und Imagedefizite an die Oberfläche, die in ihrer Intensität und Penetranz schon fast erschreckend waren. Mehrere Male musste ich falsche und inkompetente Stellungnahmen richtigstellen. Es gibt selbstverständlich Dinge, die man kritisieren kann und muss, dass aber ein grosser Verband, bei dem viele unserer Branchenvertreter auch noch Mitglied sind, nur um die «Gefahr» der Geometer abzuwehren, die Verstaatlichung von Aufgaben fordert, die – wie unsere Erfahrung zeigt – sehr gut zu einem grossen Teil durch die Privatwirtschaft erledigt werden können, ist als kontraproduktiv und kurzsichtig zu bezeichnen. Nun, diese Erscheinungen zeigen, dass wir einiges zur Verbesserung des Images tun müssen und dies nicht nur in Worten, sondern auch vor allem mit Taten. Durch eine offene und effiziente Erledigung der Aufgaben und Aufträge im privaten und öffentlichen Sektor können wir den Empfängern unserer Dienstleistungen beweisen, dass wir unseren Dienst für die Gesellschaft ernst nehmen und einwandfrei erfüllen wollen. Dass Dienstleistungen etwas kosten ist leichter zu ertragen, wenn sie perfekt erbracht werden.

Ein besonderes Problem scheint es zu sein, dass die Institution der Amtlichen Vermessung nicht als bewährte Organisation der Partnerschaft vom öffentlichen und privaten Sektor wahrgenommen wird. Diese traditionell bewährte und im Ausland als zukunftsweisende Form der Erledigung von öffentlichen Aufgaben ist offensichtlich schwer verständlich und erweckt möglicherweise sogar Neid. Ich habe dieses Problem mittels eines Briefes an die Präsidenten der IGS, des KKVA und die Direktoren von swisstopo und V+D wie folgt thematisiert:

Ich gelange heute mit einem Anliegen an Euch, das mir seit längerem Sorgen bereitet. Es geht um das Erscheinungsbild der Amtlichen Vermessung nach aussen. Ich habe den Eindruck, dass diese Organisation, welche in der international so bewunderten und angestrebten Public Private Partnership, seit über 100 Jahren erfolgreich dafür sorgt, dass der schweizerische Bodenmarkt funktioniert und dass die Bautätigkeit geordnet abläuft, nur in ihren Einzelteilen wahrgenommen wird. Es sind eher die Geometer, deren «Monopol» man nicht liebt, die Vermessungsämter, welche die Daten nicht oder zu langsam und zu teuer liefern und die Vermessungsdirektion, welche die Kantone und Geometer protegirt, die einzeln im Bewusstsein der Leute existieren. Dass dies aber eine im Ganzen erfolgreiche Gesamtorganisation ist, die wertvolle Aufgaben für die Gesellschaft erfüllt, wird zu wenig wahrgenommen.

Die Angeschriebenen pflichteten mir bei und wir wollen gemeinsam alles unternehmen, diesen Mangel zu beseitigen. Jeder von uns kann dazu beitragen, dieses Bewusstsein bei uns selbst und unserem Umfeld zu fördern und zu leben. Es gibt viele Möglichkeiten, diesen Umstand zu erklären.

Dies bringt sicher einen Fortschritt und kann einen Stein auf dem Weg entfernen und für einen erneuerten Bau verfügbar machen.

Das 2005 in Angriff genommene neue Ausbildungsprofil für die Geometerinnen und Geometer wird diese Aspekte ebenfalls in Betracht ziehen müssen.

Die Anstrengungen, die Begriffsdefinitionen im Rahmen der Beraterstäbe zu klären und unter die Leute zu bringen, beginnen Früchte zu tragen. So sprach die NZZ im Nachgang zur erfolgreichen Tagung «Landmanagement – visionäre Innovation», die besten Einblick bot, was Landmanagement ist und sein kann, schon fast selbstverständlich von Landmanagement. Ein weiterer Stein, der vom Weg entfernt und in etwas Neues eingebaut werden kann.

Die Kontakte zu Organisationen, die im Um-

feld von Liegenschaften und Immobilien tätig sind, wie etwa der Hauseigentümerverband und die Banken, auch diejenigen zu den Ämtern, Organisationen und Schulen der Geomatik und des Landmanagements entwickeln sich erfreulich. Auch sie helfen, Steine weg zu schaffen.

Ein Bau muss finanziert werden, und dies ist momentan die grösste Sorge des Zentralvorstandes. Unsere Mitgliederzahl nimmt ab und damit die finanziellen Ressourcen. Ich möchte Sie deshalb bitten, alles zu unternehmen, die Mitgliederzahl hoch zu erhalten und junge Kollegen zum Beitritt zu motivieren. Unsere älteren Kollegen möchte ich ermuntern, dem Verband möglichst lange die Treue zu halten. In Zeiten des raschen Umbruchs ist Erfahrung sehr gefragt.

Sie sehen, es ist etwas im Gange. Ich möchte allen danken, die an der Erneuerung des Baus mitwirken, allen voran meinen Kollegen im Zentralvorstand und selbstverständlich auch allen Mitgliedern. Bauen wir gemeinsam weiter!

Jürg Kaufmann, Präsident geosuisse

Der vollständige Jahresbericht finden Sie in der geosuisse-Homepage unter www.geosuisse.ch → Dokumente.

Rapport annuel 2005
du président

Le slogan de ma lettre de nouvel an 2005 était intitulé: «on peut construire du beau même avec des pierres d'achoppement qui ont été mises en travers de notre chemin». Ce sage mot de Goethe reflète assez bien l'état d'âme du président.

Dans le courant de cette année, les pierres qui nous ont été mises pour barrer notre chemin sont clairement apparues. Le traitement de la problématique de la restriction de droit public de la propriété dans le projet e-geo.ch et dans le cadre de la loi sur la géoinformation a mis en surface les préjugés contre notre branche et des déficits d'image dont l'intensité et la violence frisait la frayeur. A plusieurs reprises j'ai du corriger des prises de position fausses et exemptes de compétence. Il existe bien entendu des choses que l'on peut critiquer et que l'on doit critiquer, mais qu'une grande association dont beaucoup de représentants de notre branche sont également membres, exige l'étatisation de tâches, rien que pour repousser le «danger» des géomètres, qui pour-

raient très bien – comme le montre notre expérience – être assumées en grande partie par l'économie privée, cela je dois le désigner comme contre productif et de courte vue.

Bref, ces phénomènes montrent que nous devons améliorer notre image de marque et ce-la pas seulement en paroles, mais surtout par des actions.

Par un accomplissement ouvert et efficace des tâches et des mandats dans les secteurs privé et public, nous pouvons prouver aux clients de nos prestations que nous prenons au sérieux notre service à la société et que nous le remplissons impeccablement. Que ces prestations coûtent est plus facile à supporter lorsque elles sont fournies de façon parfaite. Un problème particulier semble résider dans le fait que l'institution de la mensuration officielle n'est pas perçue comme organisation éprouvée d'un partenariat entre secteurs privé et public. Cette forme d'exécution de tâches publiques, pourtant traditionnellement éprouvées et reconnues à l'étranger comme porteuses d'avenir, est visiblement difficile à comprendre et peut même éveiller de la jalousie. J'ai thématiqué ce problème par une lettre adressée aux présidents d'IGS et de la CSCC ainsi qu'aux directeurs de Swisstopo et de la Direction fédérale des mensurations cadastrales.

Je m'adresse aujourd'hui à vous avec une chose qui me cause du soucis depuis un certain temps. Il s'agit de l'image dans laquelle apparaît la mensuration officielle à l'extérieur. J'ai l'impression que cette organisation tant admirée et prise pour exemple sur le plan international dans le partenariat entre secteurs public et privé et qui depuis plus de 100 ans s'occupe avec succès que le marché foncier suisse fonctionne et que les activités de construction se déroulent de façon ordonnée, ne soit perçue que fragmentairement. Dans la conscience des gens, ce sont plutôt les géomètres dont on n'aime pas «le monopole», les services du cadastre qui ne fournissent pas ou trop lentement ou trop cher les données et la direction des mensuration qui protège les cantons et les géomètres. Mais auprès du public, il n'est pas assez bien perçu que cette organisation, dans son ensemble, est performante et remplit des tâches importantes pour la société.

Les personnes à qui je me suis adressées s'accordent avec moi et, ensemble, veulent tout entreprendre pour faire disparaître ce manque. Chacun d'entre nous peut contribuer à promouvoir cette conscience en nous-même et dans notre entourage et à la vivre. Il existe beaucoup de possibilités d'expliquer ce contexte.

Cela va certainement amener un progrès et

peut enlever une pierre d'achoppement qu'on pourra utiliser pour une nouvelle construction. Le nouveau profil de formation des géomètres, commencé en 2005, devra également tenir compte de ces aspects.

Les efforts consistant à clarifier la définition des notions dans le cadre des groupements des conseillers et à les expliquer au public commencent à porter des fruits. Ainsi la NZZ, à la suite d'un séminaire instructif (gestion du territoire – innovation visionnaire) a donné un excellent aperçu de ce qu'est la gestion du territoire en utilisant sans façon ce terme. Cela constitue une autre pierre d'achoppement qui peut être enlevée et utilisée pour quelque chose de nouveau.

Les contacts avec des organisations actives dans les domaines du bâtiment et de l'immobilier telles que l'association des propriétaires de maisons et les banques, ainsi qu'avec des services, des organisations et des écoles de géomatique et de la gestion du territoire, se développent de manière réjouissante. Eux aussi aident à évacuer des pierres d'achoppement. Un nouvel édifice doit être financé et cela constitue en ce moment le plus grand souci du comité central. Le nombre de nos membres diminue et par conséquent les ressources financières. J'aimerais donc vous prier de tout entreprendre pour maintenir à niveau le nombre des membres et de motiver des jeunes collègues à adhérer. Nos collègues plus anciens, je voudrais les exhorter de rester fidèles le plus longtemps possible à l'association. Dans les temps du changement on a fortement besoin de leur expérience.

Comme vous voyez, cela bouge. J'aimerais vous remercier tous de collaborer à la rénovation de l'édifice, avant tout à mes collègues du comité central et bien entendu à tous les membres. Continuons ensemble à ériger l'édifice.

Jürg Kaufmann, président geosuisse

Le rapport annuel complet se trouve sous www.geosuisse.ch → Documents.

FGS / PGS

Fachleute Geomatik Schweiz
Professionnels Géomatique Suisse
Professionisti Geomatica Svizzera
Professionisti Geomatica Svizzera
www.pro-geo.ch



76. Generalversammlung FGS

Freitag, 9. Juni 2006, um 14.00 Uhr,
Clubraum 3 und 4, im KKL in Luzern

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll der Generalversammlung vom 24. Juni 2005 im UBS Konferenzzentrum von Basel
3. Vortrag über die Nationale Geodaten-Infrastruktur (NGDI)
4. Tätigkeitsbericht Fachleute Geomatik Schweiz (FGS)
5. Bereich Weiterbildung (BIZ-GEO)
6. Bereich Arbeitnehmer
7. Bereich Lehrlinge
8. Bereich Kommunikation
9. Wahlen
 - a) Wiederwahlen
 - b) Neuwahlen
10. Kassenwesen
 - a) Jahresrechnung 2005
 - b) Budget 2006
11. Anträge
 - a) des Zentralvorstands
 - Jahresbeitrag 2007
 - b) der Sektionen
 - c) der Mitglieder
12. Ehrungen / Ernennung der Veteranen
13. Mitteilungen / Fragen / Verschiedenes

Gemäss den Statuten sind Anträge von Mitgliedern bis spätestens sechs Wochen vor der Generalversammlung schriftlich beim Zentralsekretariat einzureichen.

Der Zentralvorstand